

Vorbereitung auf die erste Dienstprüfung für das Lehramt an hauswirtschaftlichen oder landwirtschaftlichen Schulen.

Wegen der unterschiedlichen Dauer der Lehrgänge können aus den jährlichen Belegzahlen des Berufspädagogischen Instituts nicht ohne weiteres Entwicklungstendenzen abgelesen werden. So wurden zum Beispiel im November 1958 102, das sind 32 vH, Studierende mehr gezählt als im Jahr 1953. Gegenüber dem Herbst 1957 ist die Zahl der Studierenden jedoch um 57 (12 vH) zurückgegangen. 1957 waren pädagogische Lehrgänge für Diplomkaufleute und -handelslehrer beim Be-

Mit Erfolg abgelegte Lehramtsprüfungen
Winterhalbjahr 1957/58, und Sommerhalbjahr 1958

Lehramt	Die Lehramtsprüfung legten ab			
	Winterhalbjahr 1957/58		Sommerhalbjahr 1958	
	Studierende			
	ins- gesamt	darunter weiblich	ins- gesamt	darunter weiblich
Erste Prüfung für das Lehramt an Volksschulen	793	468	32	16
Erste Prüfung für HwT-Lehrerinnen	87	87	47	47
Prüfung für das Lehramt an Hilfs- schulen	—	—	31	9
Prüfung für das Lehramt an Gehör- losenschulen	—	—	—	—
Prüfung für das Gewerbelehramt ...	99	1	44	—
Prüfung für das höhere Lehramt an kaufmännischen Schulen	76	16	71	9
Prüfung für das technische Lehramt an kaufmännischen Schulen	15	4	—	—
Prüfung für den höheren landwirt- schaftlichen Dienst	29	1	—	—
Prüfung für das Lehramt an land- wirtschaftlichen Berufsschulen ...	—	—	—	—
Prüfung für das Lehramt der land- wirtschaftlichen Haushaltungskunde	—	—	—	—
Prüfung für das Lehramt an haus- wirtschaftlichen Berufs- und Be- rufsfachschulen	34 ¹⁾	34	—	—
Prüfung für das Lehramt an Frauen- arbeits- und Frauenfachschulen ...	19	19	—	—

¹⁾ Einschließlich 8 Studentinnen am privaten Berufspädagogischen Lehrgang St. Ursula in Freiburg.

rufspädagogischen Institut abgehalten worden. Hauptsächlich aus diesem Grunde war die Belegung des Instituts gegenüber 1956 von 264 auf 477, also um 81 vH, gestiegen. Im Winterhalbjahr 1957/58 und im darauffolgenden Sommerhalbjahr legten dann insgesamt 162 Bewerber, darunter 29 Frauen, die Prüfung für das höhere bzw. das technische Lehramt an kaufmännischen Schulen ab, wodurch die Zahl der Studierenden wieder etwas absank. Die Prüfung für das Lehramt an Gewerbeschulen wurde im gleichen Zeitraum von 143 und für das Lehramt der Landwirtschaft von 29 Bewerbern abgelegt. An der Prüfung für das Lehramt an hauswirtschaftlichen Berufs- und Berufsfachschulen⁴ beteiligten sich 45 Studentinnen mit Erfolg.

Im Herbst 1958 befanden sich unter den 420 Studierenden des Instituts 117 (28 vH) Frauen. 218 Studenten und 4 Studentinnen bereiteten sich auf die Prüfung für das Gewerbelehramt vor, 21 Studenten auf das Lehramt der Landwirtschaft. 37 Studentinnen nannten als Berufsziel das Lehramt an hauswirtschaftlichen Berufs- und Berufsfachschulen⁴ und 69 wollten die Prüfung für das Lehramt der landwirtschaftlichen Haushaltungskunde ablegen. Das Lehramt an kaufmännischen Schulen wurde von 64 Studenten und 7 Studentinnen als Berufsziel angegeben.

Bisher stärkste Belegung der Hauswirtschaftlichen Seminare

Die Hauswirtschaftlichen Seminare in Freiburg, Karlsruhe und Kirchheim unter Teck bereiten auf den Beruf der Lehrerin für Handarbeit, Hauswirtschaft und Turnen an Volks- und Mittelschulen sowie an Gymnasien vor. Sie wurden im Herbst 1958 von insgesamt 576 Studentinnen besucht. Die schwächste Belegung innerhalb der vergangenen fünf Jahre wurde für 1955 gemeldet; damals nahmen 374 Studentinnen an den Seminaren teil. Die Lehramtsprüfung für Handarbeit, Hauswirtschaft und Turnen haben im Winterhalbjahr 1957/58 87 und im darauffolgenden Sommerhalbjahr 47 Bewerberinnen abgelegt. Im einzelnen waren im Herbst 1958 die drei Seminare wie folgt besucht: Kirchheim von 264 Studentinnen, Karlsruhe von 159 und Freiburg von 153.

Werner Hertfelder

⁴ Einschließlich der Frauenarbeits- und Frauenfachschulen.

Die vorläufigen Ergebnisse der Bodennutzungserhebung 1959

Abnahme von Ackerland und Rebland

Die landwirtschaftliche Nutzfläche ist in Baden-Württemberg wie in den vergangenen Jahren, abermals eingeschränkt worden. Dagegen erweiterten sich die Waldflächen seit 1957 um 0,1 vH je Jahr, während die „Sonstigen Flächen“, wie Gebäude- und Hofflächen, Wegeland und Eisenbahngelände, Gewässer, Friedhöfe, Parkanlagen, Sportplätze, Flug- und Übungsplätze und andere gegenüber 1958 um 0,8 vH zunahmen. Die Vergrößerung der Forsten im Schwarzwald sowie im übrigen gebirgigen Teil unseres Landes steht in engem Zusammenhang mit der Verbesserung der Agrarstruktur. Die sogenannte „Sozialbrache“ bringt zum Teil Aufforstungen, ferner werden brachliegende Grundstücke aufgeforstet. Verhältnismäßig niedriger Arbeitseinsatz führt durch Forstnutzung in längerer Zeit zu bedeutsamen Vermögenswerten in Gestalt der Holzbestände. Die „Grenzertragsböden“ (nährstoffarm, steil, klimatisch ungünstig) sowie geringe Weiden bringen weit bessere Rendite durch forstwirtschaftliche als durch landwirtschaftliche Nutzung, wobei der Landwirt durch den Arbeitskräftemangel oft zu dieser extensiven Behauung gezwungen wird, die zudem einen günstigen Arbeitseinsatz von Mensch, Tier und Zugmaschine das ganze Jahr über ermöglicht.

Die Schrumpfung der landwirtschaftlichen Nutzfläche ist besonders auffallend bei Ackerland und Rebland (je -0,4 vH).

Alle anderen Kulturarten verzeichnen Flächenzunahmen, ausgenommen Wiesen und Hutungen, die in ihrer Fläche gleichblieben; Wiesen mit zwei und mehr Schnitten haben jedoch zugenommen. Eine intensivere Bewirtschaftung führte dazu, daß die mittleren sowie die reichen und guten Viehweiden um 667 ha erweitert wurden, ebenso die Intensivflächen des Gartenlandes, der Obstanlagen und der Baumschulen. Eine Abnahme beim gesamten Rebland (-71 ha) wurde hervorgerufen durch eine um 5 vH geringere Fläche mit gemischten Weinreben und durch weniger „nicht ertragsfähiges Rebland“. Dagegen hat auch in diesem Jahr wieder der Anbau von Weißweinreben und von Rotweinreben zugenommen.

Reduzierte Getreidefläche

Die Anbaufläche des Getreides, welche etwa die Hälfte der Ackerfläche einnimmt, wurde geringfügig reduziert; auf Brotgetreide entfällt eine Abnahme von 1,5 vH, auf Futtergetreide eine Zunahme von 0,6 vH. Winterweizen hat mit über 243 000 ha das bisher höchste Ausmaß. Seine Anbaufläche betrug im Jahr 1939 noch 192.000 ha, seitdem wurde sie ständig erweitert. Obwohl die Auswinterungsschäden bei dieser Frucht um zwei Drittel niedriger waren als im Vorjahr, wurde die Sommerweizenanbaufläche doch um 10,6 vH vergrößert. Bei Winterroggen meldeten die Berichtersteller im letzten Herbst

Erste Ergebnisse der Bodennutzungserhebung 1959 in Baden-Württemberg
(Die berichtigten vorläufigen Ergebnisse 1959 im Vergleich zu den berichtigten endgültigen Ergebnissen 1958)

Kulturarten / Ackernutzung	1959 ha	1958 ha	Veränderung gegen 1958 vH	Ackernutzung	1959 ha	1958 ha	Veränderung gegen 1958 vH
Ackerland	1 055 686	1 060 425	- 0,4	Körnermais	3 541	3 164	+ 11,9
Gartenland	37 752	37 453	+ 0,8	Getreide zusammen	564 682	567 084	- 0,4
Obstanlagen	10 039	9 945	+ 0,9	Speiseerbsen und Speisebohnen	324	308	+ 5,2
Gartenland und Obstanlagen zus.	47 791	47 398	+ 0,8	Alle anderen Arten von Getreide und Hülsenfrüchten, auch Hirse; Buch- weizen und Linsen	4 744	5 776	- 17,9
Baumschulen, außerhalb der Forst- betriebe	872	855	+ 2,0	Hülsenfrüchte zusammen	5 068	6 084	- 16,7
Wiesen (einschl. Streuwiesen) zus. ..	731 082	730 946	± 0,0	Frühkartoffeln, gewöhnliche und vor- gekeimte	4 712	5 160	- 8,7
Viehweiden, reiche und gute	7 775	7 689	+ 1,1	Spätkartoffeln einschließlich mittel- frühe und mittelspäte	122 507	124 737	- 1,8
Viehweiden, mittlere	36 342	35 761	+ 1,6	Kartoffeln zusammen	127 219	129 897	- 2,1
Viehweiden, geringe (Hutungen)	45 342	45 341	± 0,0	Zuckerrüben zur Rüben Gewinnung ..	18 131	18 008	+ 0,7
Viehweiden zusammen	89 459	88 791	+ 0,8	Futterrüben und Kohlrüben sowie Futtermöhren zur Rüben Gewinnung	59 512	60 878	- 2,2
Wiesen und Viehweiden zusammen ..	820 541	819 737	+ 0,1	Alle anderen Hackfrüchte (einschl. Topinambur) und Futterkohl	853	1 385	- 38,4
Weinberge im Ertrag stehend	12 769	12 746	+ 0,2	Hackfrüchte zusammen	205 715	210 168	- 2,1
davon: mit Weißweinreben	6 143	5 951	+ 3,2	Gemüse, Erdbeeren und sonstige Gartengewächse zusammen	14 285	14 806	- 3,5
mit Rotweinreben	2 540	2 495	+ 1,8	Winterraps	810	1 283	- 36,9
mit gemischten Weinreben	4 086	4 300	- 5,0	Sommerraps	255	396	- 35,6
Nicht im Ertrag stehendes Rebland ..	5 492	5 586	- 1,7	Rüben (Winter- und Sommerfrucht)	105	155	- 32,3
davon: Jungfelder	2 865	2 991	- 4,2	Mohn	507	770	- 34,2
Rebschnittgärten	58	66	- 12,1	Hopfen	992	1 006	- 1,4
Rebschulen	78	71	+ 9,9	Tabak, Flachs, Hanf, Zichorie, Heil- und Gewürzpflanzen, Gräser zur Samengewinnung, Körnersenf, Rü- ben aller Art zur Samengewinnung, alle anderen Handelsgewächse	6 190	7 319	- 15,4
sonstige ertraglose Flächen	2 491	2 458	+ 1,3	Handelsgewächse zusammen	8 859	10 929	- 18,9
Rebland zusammen	18 261	18 332	- 0,4	Klee in Reinsaat, Klee gras	96 138	94 091	+ 2,2
Korbweidenanlagen	151	150	+ 0,7	Luzerne	53 294	54 776	- 2,7
Landwirtschaftliche Nutzfläche	1 943 302	1 946 897	- 0,2	Gras zum Abmähen (Ackerwiesen) ..	75 120	65 429	+ 14,8
Forsten und Holzungen	1 272 283	1 271 460	+ 0,1	Gras zum Abweiden (Ackerweiden) ..	6 828	5 048	+ 35,3
Sonstige Flächen ¹⁾	341 131	338 377	+ 0,8	Serradella, Esparsette, Grünmais und Süßlupinen, alle anderen Futter- pflanzen	19 668	25 668	- 23,4
Wirtschaftsfläche	3 556 716	3 556 734	- 0,0	Futterpflanzen zusammen	251 048	245 012	+ 2,5
Ackernutzung				Zum Unterpflügen bestimmte Haupt- früchte, Schwarzbrache (ohne Klee- brache), nichtbeackerte und nicht- bewirtschaftete Felder	6 029	6 342	- 4,9
Winterroggen, Sommerroggen	35 837	39 961	- 10,3	Ackerland	1 055 686	1 060 425	- 0,4
Winterweizen, Spelz (Dinkel, Emmer)	243 422	242 924	+ 0,2				
Sommerweizen	4 917	4 444	+ 10,6				
Wintermenggetreide	9 378	10 597	- 11,5				
Brotgetreide zusammen	293 554	297 926	- 1,5				
Winter- und Sommergerste (einschl. Braugerste)	153 690	150 884	+ 1,9				
Hafer	73 669	77 515	- 5,0				
Sommermenggetreide	40 228	37 595	+ 7,0				
Futtergetreide und Braugerste zus. ..	267 587	265 994	+ 0,6				

¹⁾ Unkultivierte Moorflächen, Öd- und Unland, Gebäude- und Hofflächen, Wegeland und Eisenbahnen, Gewässer, Friedhöfe, öffentliche Parkanlagen, Sportplätze, Flug- und Übungsplätze.

einen geringeren Anbau; jetzt wird diese Tendenz, die seit 1950 mit Ausnahme der Jahre 1953 und 1954 festzustellen ist, durch eine Einschränkung um 10,1 vH bestätigt, wie beim Wintermenggetreide, dessen Anbau seit einem Jahrzehnt rückläufig ist. Der Haferanbau wurde wiederum – wie in den letzten Jahren – eingeschränkt. Im Vergleich zum Vorjahr ist die Anbaufläche um 3846 ha oder um 5 vH kleiner geworden.

Bei Körnermais ergab sich eine Flächenausdehnung um 11,9 vH, nachdem in den beiden letzten Jahren der Anbau beachtlich verringert worden war.

Fortschrittliche Landwirte machen sich den arbeitswirtschaftlichen Ausgleich durch Gerstenanbau zunutze. So sind die Anbauflächen von Winter- und Sommergerste vergrößert worden. Die Ausweitung ist im Vergleich zum Vorjahr bei Wintergerste am stärksten (+ 2,7 vH), etwas schwächer bei Sommergerste (+ 1,8 vH). Insgesamt hat die Anbaufläche für Gerste (einschließlich Braugerste) um 2806 ha oder um 1,9 vH zugenommen.

Die Verstärkung des Anbaues von Sommermenggetreide, die in den letzten drei Jahren beobachtet wurde, beträgt in diesem Jahr 7 vH. Diese Flächenausdehnung dürfte wohl mit Einbußen bei Roggen und Kartoffeln im Zusammenhang stehen.

Bei Futter- und Industriegetreide insgesamt wurde der Anbau um 0,6 vH vergrößert, während sich für das Brotgetreide eine Abnahme um 1,5 vH errechnet, so daß für Getreide insgesamt eine Flächenabnahme um 2402 ha oder um 0,4 vH verbleibt.

Von den Hülsenfrüchten, die insgesamt einen nicht unerheblichen Flächenverlust (- 16,7 vH) aufweisen, wurden Speiseerbsen und Speisebohnen verstärkt (+ 5,2 vH) angebaut.

Einschränkung bei Hackfrüchten, Ausdehnung bei Feldfutterpflanzen

Die Frühkartoffelanbaufläche ist kleiner geworden als im Vorjahr (- 8,7 vH); auch bei Spätkartoffeln zeigt sich wieder ein Flächenrückgang (- 1,8 vH), so daß die gesamte Kartoffelanbaufläche in Baden-Württemberg um rund 2700 ha oder um 2,1 vH zurückgegangen ist.

Die Verstärkung des Zuckerrübenanbaues findet ihren Ausdruck in einer bisher nie erreichten Anbaufläche von 18 131 ha, 1935 wurde nur eine halb so große Fläche (9173 ha) angebaut. Dieser im Vergleich zu 1958 nur wenig vermehrten Zuckerrübenfläche steht gegenüber eine Abnahme der Futter- und Kohlrübenfläche um 2,2 vH und vor allem eine Reduzierung um 38,4 vH bei „Allen anderen Hackfrüchten“ (Topinambur,

Futterkohl u. a.), so daß die gesamte Hackfruchtfläche um 2,1 vH kleiner ist als im Vorjahr.

Bei den Ölsaaten sind erhebliche Anbauflächenreduzierungen nicht nur bei Winterraps (-36,9 vH), sondern auch bei Sommerraps (-35,6 vH) zu verzeichnen, so daß einschließlich der kleineren Anbauflächen für Gemüse und Gartengewächse (-3,5 vH) der Handelsgewächsanbau zusammen um 20,70 ha oder um 18,9 vH zurückging und damit seine bisher geringste Nutzungsfläche erreichte.

Die mit 251 048 ha ermittelte Feldfutterfläche, die eine Zunahme um 2,5 vH gegenüber dem Vorjahr erzielte, hat besonders eine Flächenausdehnung bei Ackerwiesen (+14,8 vH) und Ackerweiden (+35,3 vH) sowie bei Klee - allerdings in geringerem Umfang - (+2,2 vH) erfahren. Bei Luzerne dagegen setzte sich seit 1956 die Reduzierung der Anbaufläche fort. Sie betrug - auch infolge Auswinterungsschäden - mit 53 294 ha 2,7 vH weniger als 1958; im Jahr 1951 wurden dagegen noch 89 274 ha mit Luzerne bebaut. Jochem Ropertz

Die Hagel- und Überschwemmungsschäden im Jahr 1958

Die schweren Unwetter, die im Laufe eines Jahres über Baden-Württemberg niedergehen und die besonders in den Sommermonaten massiert auftreten, veranlassen zu der Frage, welchen Umfang die dadurch entstandenen Schäden annehmen. So verursachten Hagelfälle im Jahr 1958 an landwirtschaftlichen und gärtnerischen Kulturen in Baden-Württemberg einen Schaden von 17,1 Mill. DM. Gleichzeitige Stürme und Überschwemmungen erhöhten den Gesamtschaden um 1,6 Mill. DM auf 18,7 Mill. DM.

Bei diesen Zahlen handelt es sich um Schätzungen, die von Sachverständigen in den betroffenen Gemeinden durchgeführt wurden. Für das Berichtsjahr liegen aus 311 Gemeinden Schadensmeldungen vor. Das sind 12 Gemeinden mehr als im Vorjahr. Die verhagelte Fläche war um 1562 ha (+4,2 vH) größer als im Jahr 1957 und betrug 38 965 ha. Da die landwirtschaftliche Nutzfläche nur geringfügig kleiner wurde, stieg der Anteil der verhagelten Fläche an der Gesamtanbaufläche von 1,92 vH auf 2,00 vH. Obwohl die Hagelschäden auch in den Vorjahren sehr hoch waren, setzte sich die Tendenz des abnehmenden Versichertenanteils fort. Waren 1956 noch 52 vH der verhagelten Fläche versichert, so fiel der Anteil 1957 auf 49 vH und erreichte 1958 nur noch 43 vH.

Ging der Geldwert des Gesamtschadens gegenüber dem Vorjahr nur um 1,1 vH zurück, so zeigt sich das Charakteristische des Jahres 1958 bei der Aufgliederung des Schadens: Einmal verminderten sich die Hagelschäden von 18,6 Mill. DM auf 17,1 Mill. DM um 8,2 vH, während sich die Schäden durch

gleichzeitigen Sturm und Überschwemmungen von 0,28 Mill. DM auf 1,61 Mill. DM, also um beinahe das Fünffache erhöhten; betrugen die gleichzeitigen Sturm- und Überschwemmungsschäden 1957 1,5 vH der Gesamtschäden, so stiegen sie 1958 auf 8,6 vH. Zum anderen ergaben sich zwischen den verschiedenen Kultur- und Fruchtarten (einschließlich Obst) bei den Hagelschäden erhebliche Verschiebungen gegenüber dem Vorjahr:

Kulturart	1958	1957	Veränderung 1958 gegen 1957 vH
	Millionen DM		
Getreide	5,18	8,92	— 42
Hackfrüchte	1,63	1,85	— 12
Gemüse	0,66	0,78	— 15
Tabak	1,50	0,88	+ 71
Grünland	0,66	0,62	+ 6
Weinberge	3,10	1,23	+152
Sonstige Gewächse	0,35	0,91	— 62
Obst	4,02	3,45	+ 17

Der starke Rückgang der Schäden am Getreide und die beträchtliche Steigerung bei Obst, Tabak und Wein hängt damit zusammen, daß die Hagelfälle gegenüber dem Vorjahr erst sehr spät in größerem Umfang aufgetreten sind. Die Haupt Hageltage waren der 15. und 20. Juli, der 2. und 11. August, vor allem der 19. August und zuletzt noch der 10. Oktober. Weit über die Hälfte der Meldungen bezog sich auf Hagelschäden, die nach dem 10. August auftraten. So war das Ge-

Die Hagel- und Überschwemmungsschäden in Baden-Württemberg im Jahr 1958

Kreis Regierungsbezirk Land	Ge- schäd- igte Ge- meind.	Verhagelte Fläche			Geldwert des Hagelschadens in DM an								Schaden in DM	
		ins- ge- samt ha	dar- vor- sichert ha	in vH der landw. Nutzfl.	Getreide	Hack- früchten	Gemüse	Tabak	Grün- land	Wein	sonst. Gewäch- sen	Obst	gleichzeitig durch Sturm und Über- schwemmung	Schaden insgesamt
Stuttgart, Stadtkreis .	21	1 396	274	15,87	160 460	114 850	164 000	—	23 000	1 196 200	26 400	528 700	19 150	2 232 760
Böblingen	12	1 663	594	6,99	303 240	147 050	93 250	—	37 700	—	109 200	224 470	241 500	1 156 410
Ludwigsburg	8	1 476	500	4,89	225 295	415 400	36 240	—	28 725	24 000	8 180	191 055	58 750	987 645
Waiblingen	12	1 963	321	8,23	284 136	87 254	191 700	—	5 350	1 130 850	22 870	320 052	17 100	2 059 312
Alle anderen Stadt- u. Landkreise zus. . . .	117	12 915	5 399	2,35	1 283 023	256 535	100 030	1 000	159 514	368 650	98 140	1 287 208	52 140	3 606 240
Nordwürttemberg . . .	170	19 413	7 088	3,06	2 256 154	1 021 089	585 220	1 000	254 289	2 719 700	264 790	2 551 485	388 640	10 042 367
Nordbaden	21	2 059	654	0,73	372 765	72 460	20 100	142 847	19 419	60 700	5 300	98 610	32 200	824 401
Emmendingen	15	576	234	1,76	84 445	51 740	4 900	310 200	700	146 000	—	712 814	828 190	2 138 989
Kehl	5	142	32	0,74	5 080	20 400	2 400	451 000	500	—	—	96 516	26 900	602 796
Alle anderen Stadt- u. Landkreise zus. . . .	45	3 318	850	0,80	435 807	29 790	9 300	596 250	105 800	177 400	1 732	238 476	259 350	1 853 905
Südbaden	65	4 036	1 116	0,86	525 332	101 930	16 600	1 357 450	107 000	323 400	1 732	1 047 806	1 114 440	4 595 690
Biberach	9	3 269	1 676	4,77	613 180	137 100	6 520	—	79 360	—	2 605	46 680	31 500	916 945
Münsingen	5	1 605	1 278	3,83	404 768	85 152	3 000	—	28 603	—	4 720	3 934	—	530 177
Ravensburg	6	1 946	1 904	4,28	185 750	113 690	2 500	—	118 150	—	3 750	105 840	—	529 680
Alle anderen Land- kreise zusammen . .	35	6 637	3 165	1,63	826 626	103 392	26 495	—	48 310	—	66 512	165 334	45 400	1 282 069
Südwürtt.-Hohenz. . .	55	13 457	8 023	2,30	2 030 324	439 334	38 515	—	274 423	—	77 587	321 788	76 900	3 258 871
Baden-Württemberg . .	311	38 965	16 881	2,00	5 184 575	1 634 813	660 435	1 501 297	655 131	3 103 800	349 409	4 019 689	1 612 180	18 721 329
Dagegen im Jahr 1957	299	37 403	18 327	1,92	8 921 402	1 851 312	779 731	880 100	619 296	1 232 425	914 145	3 446 979	282 340	18 927 730